

Schon wieder Streit um den OTB

Grüne scheitern bei Koalitionsverhandlungen mit Versuch, das Hafengebäude zu beedigen – 520 Polizisten für Bremerhaven

Von Klaus Mündelein

BREMERHAVEN. Der gestrige Verhandlungstag offenbarte einmal mehr, welche Mühe die rot-grün-rote Koalition mit dem Offshore-Terminal hat. Zwischenzeitlich waren etliche SPD-Vertreter stocksauer. Einige wären sogar bereit gewesen, die Koalitionsverhandlungen platzen zu lassen. Denn Maïke Schaefer, Verhandlungsführerin der Grünen, hatte das endgültige Aus für den Hafen gefordert. Und das, obwohl wenige Wochen zuvor bei den Sondierungsgesprächen erst mühsam ein Kompromiss ausgehandelt worden war.

Am Ende blieben die Grünen dann doch bei den bisherigen Abmachungen. Einige Genossen, die zuvor über den Vorstoß noch so verärgert waren, sprachen dann von einer „krachenden Niederlage“ für Schaefer. Wie auch immer – Rot-Grün-Rot wird die Gerichtsverfahren weiterlaufen lassen, ebenso die Verhandlungen für einen Kompromiss mit den klagenden Naturschützern. Für den Fall, dass dann schließlich doch noch der Offshore-Terminal (OTB) gebaut werden darf, behält sich der Senat eine Entscheidung vor. Es gab aber noch zusätzliche „Präzisierungen“, wie Regierungschef Carsten Sieling (SPD) es nannte.

Weil die Koalition nicht davon ausgeht, dass das letzte Urteil der Gerichte zum OTB in den kommenden vier Jahren gesprochen sein wird, soll das bislang angesparte Geld vorher für Projekte in Bremerhaven ausgegeben werden. So soll die Stadt bei ihren „Green-Economy“-Plänen zur Ansiedlung von ökologisch ausgerichteten Energieunternehmen unterstützt werden. Außerdem soll die ohnehin starke Lebensmittelindustrie in Bremerhaven gefördert werden. Um der Offshore-Industrie auch ohne OTB Verladekapazitäten zu bieten, will das Land die Westkaje am ehema-



Weil es noch Jahre dauern kann, bis der Offshore-Terminal Bremerhaven überhaupt gebaut werden kann, will Rot-Grün-Rot das angesparte Geld bereits vorher für andere Projekte in Bremerhaven ausgeben.

Foto: Hartmann/Montage: Gausmann

ligen Flugplatzgelände bauen und den Containerterminal CT1 für den Offshore-Umschlag ertüchtigen. „Wir wollen die Mittel nicht auf der Bank liegen lassen“, sagte Kristina Vogt von den Linken, „und uns ist es wichtig, dass das Geld in Bremerhaven investiert wird“, ergänzte Schaefer.

Was ist in der OTB-Kasse?

Um wie viel Geld es geht, konnten die Verhandlungsführer gegenüber der Presse nicht präzise sagen. Laut Vorlage des Wirtschaftsressorts vom Februar waren bis zu dem Zeitpunkt rund 114 Millionen Euro für den OTB zurückgelegt worden, der 180 Millionen Euro kosten soll. 25 Millionen Euro wurden bereits für die Planungen und Gerichts-

prozesse ausgegeben. Aber: Insgesamt sind laut Ressort 150 Millionen Euro bereits vertraglich gebunden. Viel Geld kann die Koalition demnach offenbar nicht mehr in andere Projekte stecken, ohne Probleme wegen Vertragsverletzungen zu bekommen.

Unklar blieb auch, was passiert, wenn der OTB dann irgendwann doch noch gebaut werden kann. Wo sollen dann die 180 Millionen Euro herkommen, wenn sie bereits vorher für andere Projekte ausgegeben worden sind und Kredite wegen der Schuldenbremsen untersagt sind?

Das Thema Weservertiefung stand am Dienstag noch nicht auf der Tagesordnung. Aber die „Innere Sicherheit“. Die Personalstärke der Polizei wurde in Bre-

merhaven mit 520 und in Bremen mit 2900 Beamten festgeschrieben. Dafür sollen jährlich 200 bis 250 Beamte ausgebildet werden. Aber es wird für die Polizei keine Gesetzesverschärfungen geben: keine Online-Durchsuchungen, kein Ausbau der Videoüberwachung, betonte Vogt.

In die Frage, ob die Innenstadt von Bremerhaven autofrei sein soll oder nicht, will sich der Senat nicht einmischen. In Bremen will er das Ziel bis 2030 hinbekommen. Dafür soll der Radverkehr mit drei Radbrücken über die Weser attraktiver gemacht werden. Den Parkhäusern der Innenstadt droht der Abriss, Straßen sollen Zug um Zug für Autos gesperrt werden. Damit die Pendler in die Stadt gelangen, sollen

» Uns ist es wichtig, dass das Geld in Bremerhaven investiert wird. «



Foto: Jaspersen

Maïke Schaefer, Grüne

die Angebote mit Bussen und Bahnen verbessert und für viele Menschen günstiger werden. Es soll zudem geprüft werden, ob sich Bremen kostenfreie Tickets leisten kann.

Gesicht des Tages

Bärbel Sitzerz



Foto: Demir

„Gute Zweithaare sind nur gut, wenn man nicht sieht, dass es welche sind“, ist das Motto von Bärbel Sitzerz. Die Friseurmeisterin ist seit 25 Jahren selbstständig. Die 57-Jährige zaubert Menschen aber nicht nur Haare auf den Kopf, sondern auch ein Lächeln in die Augen. Seit acht Jahren hat sie sich neben dem Frisieren, Schneiden und Färben auf Zweithaare spezialisiert. „Weil ich viele Kunden habe, die zum Beispiel an Krebs erkrankt sind und unter Haarausfall leiden, führe ich zusätzlich auch Zweithaare“, so Sitzerz. Mit ihrer Arbeit schaffe sie es, Menschen glücklich zu machen, was sie selbst als Ziel sieht. „Es macht mir Spaß und Freude, das Selbstbewusstsein von Menschen zu stärken“, sagt die Bremerhavenerin. (sed)

Zentrum seelische Gesundheit

Krisen durch Reizüberflutung

LEHE. Das Zentrum seelische Gesundheit Einladung (Hafenstraße 126, 2. Stock) lädt heute um 17.30 Uhr zu einem Treffen mit dem Titel „Krisen überwinden“ ein. Es soll um Krisen durch Reizüberflutung gehen. Ob Psychatrierfahrene, Angehörige, professionell Tätige oder Neugierige: Alle Interessierten sind zum Gedankenaustausch und zur Begegnung eingeladen. Angesprochen werden Fragen wie: Wie kann ich den Krisen begegnen? Wie kann ich dabei meine Handlungsfähigkeit erhalten? Kann ich mich präventiv darauf vorbereiten? Für nähere Informationen zu der Veranstaltung ist Michael Tietje unter ☎ 04 71/ 98 48 80 oder per Mail an arche-zentrum@diakonie-bhv.de zu erreichen.